WILLKOMMEN BEI DEN KAMMERMUSIKFREUNDEN!

Folgen Sie uns gern auf
Instagram und Facebook
oder abonnieren unseren Newsletter
auf **kammermusikfreunde.de.**

Sonntag, 25.1.2026
Elbphilharmonie, Kleiner Saal

VERFEMTE MUSIK – GERETTETE KLÄNGE

18.45 Uhr
Künstlergespräch

19.30 Uhr

Vom Schofar bis zur Violine – Faszination jüdischer Musik

Kantorin Schulamit Lubowska Gesang
Rabbinerin und Kantorin Alina Treiger Gesang
Kantorin Aviv Weinberg Gesang
Linus Roth Violine
Bar Zemach Schofar / Horn
Jascha Nemtsov Klavier und Moderation

Das Konzert wird mitgeschnitten
und am 28. Januar um 20 Uhr bei
Deutschlandfunk Kultur übertragen.

Deutschlandfunk Kultur

DAS PROGRAMM

Eta Tyrmand (1917–2008)
Sonate Nr. 2 für Violine und Klavier
I Andante quasi recitando. Allegro con brio
II Andante non troppo
III Allegro ma non troppo

Lev Abeliovich (1912–1985)
Arie für Horn und Klavier

Mieczyslaw Weinberg (1919–1996)
Sonatine für Violine und Klavier
I Allegretto
II Lento. Allegro
III Allegro moderato

PAUSE

Lawrence Rush (* 1960)
Sim Shalom
»Gewähre Frieden«

Max Bruch (1838–1920)
Kol nidre – »Alle Gelübde«

Max Janowski (1912–1991)
Avinu malkenu – »Unser Vater, unser König«

Alisa Pomerantz-Boro (* 1965)
Modim – »Wir danken«

Morris Barash (arr.) (1903–1977)
Kaddisch Schalem – »Vollständiges Kaddisch«

Max Janowski (1912–1991)
Ya'aleh tachanuneinu – »Mag unser Flehen aufsteigen«

Louis Lewandowski (1821–1894)
Al Taschlicheinu (Psalm 71) – »Verstoße uns nicht«

Kurt Weill (1900–1950)
Kiddush – »Heiligung«

Liebe Konzertbesucherinnen, liebe Konzertbesucher,

erst einmal ein herzliches Willkommen, schön, dass Sie heute Abend zu unserem Konzert in die Elbphilharmonie gekommen sind!

Eine Konzertsaison beinhaltet (hoffentlich) ausschließlich »besondere« Konzerte. Hinter jedem Konzert steht ein Gedanke, eine Planung. Insofern ist die Formulierung, heute stehe ein »besonderes« Konzert an, in gewisser Weise phrasenverdächtig. ABER: Unter den zahlreichen Konzerten unserer Kammermusikvereinigung nimmt jenes rund um den 27. bzw. 30. Januar eines Jahres stets einen sehr eigenen Platz ein.

Seit Jahren haben wir immer wieder ein besonderes Augenmerk (auch) auf Kompositionen ehedem verfolgter oder verbotener Komponistinnen und Komponisten gelegt. Erinnert sei als Beispiel nur an das Mieczysław Weinberg-Wochenende im Jahr 2019, als das Danel-Quartett hier in der Elbphilharmonie anläßlich des 100. Geburtstages des Komponisten dessen sämtliche 17 Quartette spielte, umrahmt von Gesprächen mit dem wohl bedeutendsten Weinberg-Forscher, David Fanning.

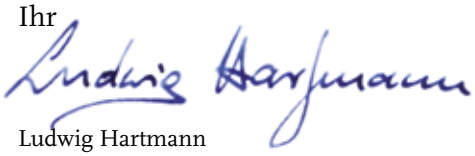
Zum 100-jährigen Bestehen unserer Vereinigung im Jahr 2022 haben wir beschlossen, in jeder Saison rund um die Jahrestage 27. und 30. Januar (Tag des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus bzw. Tag der »Machtergreifung«) ein Konzert mit Musik durch die Nationalsozialisten verbotener, verfemter Musik zu veranstalten. So stand im vergangenen Jahr Musik der Sinti und Roma und deren Einfluss auf »klassische« Kompositionen im Focus, im Jahr zuvor hieß es »Eine musikalische Reise durch jüdische Lebenswelten mit dem Komponisten Don Jaffé«.

In diesem Jahr hat die Zusammenarbeit mit Prof. Dr. Jascha Nemtsov wieder zu einem, wie ich meine, hochinteressanten und außergewöhnlichen Konzertprogramm geführt, das lange in Erinnerung bleiben wird. Unter anderem Musik von Mieczysław Weinberg ist dabei, nach der Pause präsentieren deutsch-jüdische Kantorinnen und ein Schofar-Bläser jüdische liturgische Musik – traditionelle Gesänge aus Osteuropa sowie Kompositionen aus der deutschen und amerikanischen liberalen Synagoge. Zudem werden Werke vorgestellt, die den christlich-jüdischen musikalischen Dialog symbolisieren, darunter das berühmte Kol Nidre des deutsch-evangelischen Komponisten Max Bruch in der Version für Schofar (Hallposaune) und Klavier.

Schlimm genug, dass diese Musik, diese Kunst dereinst vernichtet werden sollte und heute wahrlich nicht mehr selbstverständlicher Teil unseres kulturellen Lebens ist, und Grund genug für unsere Vereinigung, diese Klänge und Künste und diese wunderbaren Künstlerinnen und Künstler in die Elbphilharmonie einzuladen. Und wir freuen uns sehr darüber, heute auch das Radio dabei zu haben. Das heutige Konzert wird mitgeschnitten und am 28. Januar um 20 Uhr bei Deutschlandfunk Kultur übertragen. Auch im Programm von NDR Info wird dieses Konzert ein Thema sein.

Ich wünsche uns allen einen eindrücklichen Konzertabend!

Ihr



Ludwig Hartmann

Der ehrenamtliche Vorstand der HVFK:
Ludwig Hartmann 1. Vorsitzender · Dr. Søren Pietzcker 2. Vorsitzender · Irmtraud Baumgarte · Martin Huber

DIE MUSIK

Das Konzertprogramm ist in zwei Teile gegliedert und verbindet musikalische Zeugnisse jüdischer Geschichte, Erinnerung und geistiger Tradition. Im Mittelpunkt des ersten Teils stehen Werke von drei polnisch-jüdischen Komponisten, die Ende der 1930er Jahre am Warschauer Konservatorium studierten und deren Lebenswege durch den Ausbruch des Zweiten Weltkriegs im September 1939 jäh unterbrochen wurden. Nach Beginn des Krieges und der nationalsozialistischen Verfolgung gelang ihnen die Flucht in die Sowjetunion, wo sie alle zunächst in Minsk Zuflucht fanden und dort am Konservatorium ihr Studium fortsetzen konnten.

Zu ihnen gehörte **Mieczysław Weinberg**, dessen Musik heute international aufgeführt und zunehmend als bedeutender Bestandteil der musikalischen Landschaft des 20. Jahrhunderts anerkannt wird. Sein kompositorisches Schaffen ist maßgeblich geprägt von den Erfahrungen des Holocaust, von Flucht und Exil, vom Verlust seiner Familie sowie von der Erinnerung und Sehnsucht nach einer untergegangenen jüdischen Welt.

Weniger bekannt – und bis heute außerhalb Weißrusslands nahezu ungehört – sind hingegen die Werke seiner damaligen Kommilitonen **Eta** (auch Edi) **Tyrmand** und **Lev Abeliovich**. Mit der Aufführung dieser Werke möchte das Konzert einen Beitrag zur Wiederentdeckung vergessener Stimmen jüdischer Musikgeschichte leisten.

Eta Tyrmand, deren gesamte Familie ebenfalls im Warschauer Ghetto ermordet wurde, nahm später eine prominente Stellung im musikalischen Leben ihrer Wahlheimat Belarus ein und wurde die erste Frau im belarussischen Komponistenverband. Tyrmands Musik ist in ihrer strukturellen Klarheit von klassischen Formen geprägt. In ihrer Kammermusik knüpft sie an die romantische Tradition an; einzelne Kompositionen sind oft durch monothematische Gestaltung oder die Verwendung charakteristischer Leitmotive geprägt. Sie integriert außerdem idiomatische Elemente jüdischer und belarussischer Musik – oft subtil, aber nie beliebig. Dabei finden sich gelegentlich sowohl Zitate von Volksliedern als auch einzelne folkloristische Melodiefloskeln, doch dient die Folklore für Tyrmand in der Regel nur als Vorlage und Impuls für originelle kompositorische Lösungen.

Lev Abeliovich entwickelte nach seiner Flucht in die Sowjetunion ebenfalls eine eigenständige musikalische Sprache, die von lyrischer Intensität und innerer Konzentration geprägt ist. In seiner *Arie* verbinden sich Anklänge an jüdische Gesangstraditionen mit den persönlichen Erfahrungen von Verlust und Exil. Gleichzeitig spiegelt das Werk das reiche Erbe der europäischen Musik wider: Barocke Klarheit, gesangliche Linienführung und formale Strenge verschmelzen hier zu einer stillen, kontemplativen Ausdruckstiefe.

Der zweite Teil des Abends ist der jüdischen liturgischen Musik gewidmet. Erklingen werden traditionelle Gesänge aus Osteuropa ebenso wie Kompositionen aus der deutschen und amerikanischen liberalen Synagogentradition. Diese Musik spiegelt die Vielfalt des jüdischen religiösen Lebens wider und zeigt, wie Gebet, traditioneller Gesang und moderne musikalische Einflüsse über Jahrhunderte hinweg miteinander verwoben sind.

Einen besonderen Akzent im Programm setzt das berühmte *Kol Nidre* des deutschen evangelischen Komponisten **Max Bruch**, das in diesem Konzert in der Fassung für Schofar und Klavier zu hören sein wird. In Bruchs Musik begegnen sich jüdische liturgische Motive und europäische Kunstmusik zu einem einfühlsamen Dialog, der zugleich einen Raum für Verständigung und Begegnung zwischen Judentum und Christentum öffnet.

Das Konzert findet anlässlich des Holocaust-Gedenktages am 25. Januar 2026 statt. Es versteht sich als musikalisches Erinnern – an zerstörte Lebenswege, an kulturelle Kontinuitäten trotz Verfolgung und an die bleibende Bedeutung von Musik als Ausdruck von Identität, Erinnerung und Dialog.

Jascha Nemtsov

DIE MUSIKERINNEN UND MUSIKER

Kantorin Schulamit Lubowska wurde im sibirischen Tomsk geboren und absolvierte das Edison-Denisov-Musikcollege mit dem Schwerpunkt Chorleitung. Anschließend studierte sie Operngesang an der Staatlichen M.-I.-Glinka- Musikakademie in Nischni Nowgorod. Bereits während ihres Studiums sammelte sie Bühnenerfahrung als Solistin am Kammeroper- und Operettentheater Nischni Nowgorod. Danach setzte sie ihre Operngesangsstudien an der Feliks-Nowowiejski-Musikakademie in Bydgoszcz (Polen) fort, wo sie den Master-Abschluss erwarb.

2014 begann sie ihre Ausbildung im Kantorenprogramm des Abraham Geiger Kolleg an der Universität Potsdam, die sie mit einer Abschlussarbeit zum Thema »Chasanut und Oper« erfolgreich abschloss.

Seit 2023 ist Schulamit als Kantorin der Liberalen Jüdischen Gemeinde Magdeburg tätig. Neben der Gestaltung von Gottesdiensten und weiteren religiösen Veranstaltungen wirkt sie regelmäßig bei Konzert- und Theateraufführungen mit.

Rabbinerin und Kantorin Alina Treiger wuchs in der ukrainischen Stadt Poltawa auf und engagierte sich früh in der jüdischen Gemeindearbeit. Mit 21 Jahren gründete sie in ihrer Heimatstadt die liberale jüdische Gemeinde »Beit Am«. 2002 kam sie nach Deutschland und begann ihr Studium der jüdischen Theologie am Abraham Geiger Kolleg an der Universität Potsdam. 2010 wurde sie in Berlin zur Rabbinerin ordiniert und war damit die erste Frau seit dem Zweiten Weltkrieg, die in Deutschland dieses Amt übernahm. In den folgenden Jahren war sie als Rabbinerin in verschiedenen liberalen jüdischen Gemeinden tätig, unter anderem in Oldenburg und Delmenhorst.

Neben ihrer rabbinischen Ausbildung ist Treiger auch als Kantorin ausgebildet, was ihre musikalischen Fähigkeiten in Gottesdiensten und Gemeindeprojekten weiter stärkt. Seit Oktober 2024 bekleidet sie das Amt der Landesrabbinerin in Hamburg, als erste Frau in dieser Funktion in Deutschland.

Alina Treiger spricht mehrere Sprachen, darunter Deutsch, Russisch, Ukrainisch, Hebräisch und Englisch, und ist Mutter von zwei Kindern.

Kantorin Aviv Weinberg wurde in Israel geboren und lebt in Berlin. Sie ist Kantorin an der Jüdischen Gemeinde Celle, darüber hinaus amtiert sie an der Reformgemeinde Beth Haskalah in Berlin und an der liberalen Gemeinde in Esch-Sur-Alzette (Luxemburg). Bereits seit ihrer Studienzeit engagiert sich aktiv im christlich-jüdischen Dialog. 2018 entstand ihre erste CD »Jazz goes Synagogue«, 2020 erschien ihr erstes Kinderbuch »Giraffi's Birthday«.

Sie studierte zunächst an der Rimon School for Jazz and Contemporary Music in Ramat Hasharon sowie an der Rubin Academy for Music and Dance in Jerusalem, bevor sie dann ihr Studium am Kantorenseminar des Abraham Geiger Kollegs und ihr Masterstudium an der School of Jewish Theology an der Universität Potsdam abschloss. Sie wurde vom Stipendienprogramms des ELES (Ernst Ludwig Ehrlich Studienwerk) gefördert.

Nachdem **Prof. Linus Roth** bereits 2006 zum ECHO-Nachwuchskünstler gekürt wurde, erhielt er 2017 seine zweite ECHO Auszeichnung für die Einspielung der Violinkonzerte von Schostakowitsch und Tschaikowsky mit dem London Symphony Orchestra unter Thomas Sanderling.

Linus Roth hat sich zudem nicht nur mit Standardrepertoire, sondern auch mit der Wieder- oder Neuentdeckung zu Unrecht vergessener Werke einen internationalen Namen gemacht. Mit besonderem Interesse widmet sich Linus Roth in Konzert und Aufnahme dem Schaffen von Mieczysław Weinberg, dessen Gesamtwerk für Violine er als weltweit erster Geiger auf CD eingespielt hat. Das Œuvre von Mieczysław Weinberg in der Öffentlichkeit bekannter zu machen, ist auch das Anliegen der Internationalen Weinberg Society, einem von Linus Roth gegründetem gemeinnützigen Verein.

Nachdem Linus Roth die Vorklasse von Prof. Nicolas Chumachenco an der Musikhochschule Freiburg besucht hatte, studierte er zuerst bei Prof. Zakhar Bron. Darauf folgten mehrere Studienjahre bei Prof. Ana Chumachenco. Während seiner Studienzeit war er außerdem Stipendiat der Anne-Sophie Mutter Stiftung.

Im Oktober 2012 wurde Linus Roth auf eine Professur für Violine an das »Leopold-Mozart-Zentrum« der Universität Augsburg berufen und ist außerdem der Künstlerische Leiter des Internationalen Violinwettbewerbs Leopold Mozart. Künstlerischer Leiter ist Linus Roth auch bei dem von ihm gegründeten internationalen Festival Ibiza Concerts, sowie der Musikfestspiele Schwäbischer Frühling in Ochsenhausen.

Linus Roth spielt die Stradivari »Dancla« aus dem Jahr 1703 – eine freundliche Leihgabe der Musikstiftung der L-Bank Baden-Württemberg.

Bar Zemach studierte bei Prof. Christian Friedrich Dallmann an der Universität der Künste Berlin und war Stipendiat der Lucerne Festival Academy, des Moritzburg Festivals sowie des Grafenegg Campus. Für die Saison 2024/25 wurde er als Britten Pears Young Artist ausgewählt. Seit 2022 ist er Solohornist im West-Eastern Divan Orchestra unter Daniel Barenboim. Sein Solodebüt in Deutschland gab er an der Berliner Philharmonie. Als Kammermusiker musizierte er mit den Bläsern der Staatskapelle Berlin, mit dem Boulez Ensemble und dem Pacific Quintet, sowie auf Festivals wie dem Jerusalem Chamber Music Festival, West Cork, den Internationalen Tagen Jüdischer Musik und dem Festival Shalom-Musik.Koeln. Mit Giora Feidman tritt er als Mitglied der Klezmer Virtuosen und im Trio sowohl konzertant als auch auf CD in Erscheinung.

Als Pionier bringt Bar Zemach das Schofar auf die Konzertbühne: 2025 spielte er in der Berliner Philharmonie die Uraufführung eines von Zukunft Klassik in Auftrag gegebenen Konzerts für Schofar und Orchester von Amir Shpilman. Weitere Auftritte als Schofar-Solist führten ihn u. a. zu den Nürnberger Symphonikern, der Thüringen Philharmonie, der Israel Symphony und dem St. Christopher Chamber Orchestra.

Prof. Dr. Jascha Nemtsov ist Pianist und Musikwissenschaftler, Professor für Geschichte der jüdischen Musik an der Hochschule für Musik FRANZ LISZT Weimar und akademischer Leiter der Kantorenausbildung an der Universität Potsdam. Er wurde als Konzertpianist am St. Petersburger Staatlichen Konservatorium ausgebildet und lebt seit 1992 in Deutschland. Bereits 1993 hatte Nemtsov begonnen, sich künstlerisch und wissenschaftlich für das Werk verfolgter und zu Unrecht vergessener Komponisten einzusetzen. Die Namen von mehreren Komponisten, die Opfer des Nationalsozialismus und des Stalinismus waren, wurden speziell durch seine Recherche zum Bestandteil des heutigen Musiklebens. Seine wissenschaftlichen Arbeiten konzentrieren sich außerdem auf Themen wie »Nationalismus und Musik«, »Religion und Musik« oder »Totalitarismus und Musik«. 2024 erschien sein Lehrbuch »Jüdische Musik: Einführung«, die weltweit erste Publikation dieser Art.

Als Pianist nahm er bislang mehr als 40 CDs auf, darunter zahlreiche Ersteinspielungen von Werken verfolgter Komponisten. Viele seiner CDs wurden international ausgezeichnet. Die CD mit Sonaten für Violine und Klavier von Shostakovich und Weinberg mit dem Geiger Kolja Blacher erhielt 2007 den Preis der deutschen Schallplattenkritik. Für seine Anthologie aus fünf CDs mit Klavierwerken des russischen, im Stalinismus verfolgten Komponisten Vsevolod Zaderatsky wurde Nemtsov 2018 mit dem »OPUS KLASSIK – dem deutschen Klassikpreis« ausgezeichnet. Am 27. Januar 2012 und am 27. Januar 2022 spielte er anlässlich des Tages des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus im Deutschen Bundestag.

UND NOCH DIES ...

... zwei »tolle« Künstler und ein »toller« Koch. Auch der fünfte Abend unter dem Motto **»Der Geschmack der Musik«** war ein voller Erfolg. Sternekoch Thorsten Gillert kreierte wieder ein absolut außergewöhnliches 5-Gänge Menü nach den musikalischen Vorgaben der Musiker. Mark Schumann und Volker Krafft hatten Musik von Bach bis Rachmaninow im Gepäck. Die Küche antwortete u. a. mit Kürbis, Kokos und Rotgarnelen, mit Waldpilzen, Wildschwein sowie einem Apfel- Birne-Schokolade- und Anis-Dessert. Da träumte so mancher von einem sechsten oder gar siebten Gang ...

... Das nächste Mal heißt es am **8. Februar »Der Geschmack der Musik«** im Restaurant »Der erdbeerfressende Drache« mit Jóhann Kristinsson, Bariton und Burkhard Kehring, Klavier.

Unsere Vereinigung erfreut sich auch im frisch gestarteten Jahr 2026 eines lebendigen Innenlebens. So haben sich über den **»Marktplatz«** (exklusiv für unsere Mitglieder) wieder musikalische Kontakte ergeben, und vor dem Portraitkonzert »Phantastische Geschwisterq«, **am 3. Februar in der Elbphilharmonie, freuen wir uns auf einen gemeinsamen Sekt zum Jahresbeginn.**

... am 6. Dezember war **Sabine Meyer** bei uns zu Gast. Nach 48 Jahren ihrer überaus erfolgreichen Karriere war es ihr letztes Konzert in Hamburg. Ein umjubeltes Konzert, das sie am Nikolaustag gemeinsam mit dem Alliage Quintett auf die Bühne des Kleinen Saales der Elbphilharmonie zauberte. Kurz vor Weihnachten hat Ludwig Hartmann sie dann für NDR Kultur in ihrem Lübecker Haus besucht und mit ihr sowie ihrem Ehemann Reiner Wehle ausführlich über das neue Leben gesprochen. Unter dem Motto: »Auf einmal Rentnerin...«. Sie können die Sendung bei Interesse über die Internetseite von NDR Kultur anhören.

... **am 24. Februar ist das vision string quartet bei uns in der Elbphilharmonie zu Gast.** Am vorvergangenen Freitag waren die vier Musiker dieses wirklich außergewöhnlichen Ensembles für ein Porträt-Gespräch im NDR-Studio an der Rothenbaumchaussee. Das steigerte Vorfreude auf das anstehende Konzert extrem. Wir können uns im Februar auf spannende neue Klänge freuen! Die NDR-Sendung läuft aus Compliance-Gründen erst nach dem 24. Februar.

VERANSTALTER **Hamburgische Vereinigung von Freunden der Kammermusik e.V.**
Eppendorfer Marktplatz 14, 20251 Hamburg

IMPRESSUM
Herausgeber: Hamburgische Vereinigung von Freunden der Kammermusik e.V.
Redaktion: Ludwig Hartmann